

Programmpapier Unterricht

Transparenz mündlicher Noten

Schüler Union Berlin

1 Vorüberlegungen und Grundsätze der Notengebung

Die Zeugnisnoten von Schülern und die Bewertung ihrer Leistungen als solche üben einen **großen Einfluss** auf die **Wahl** der **Ausbildungsstätte** sowie des **Berufs** aus. Allein schon deshalb ist es geboten, dass die Notengebung nach **nachvollziehbaren** und **transparenten Kriterien** vorgenommen wird.

Neben schriftlichen Leistungen, etwa in Form von Klassenarbeiten/Klausuren, setzt sich eine Zeugnisnote in der Regel auch aus mündlichen Leistungen zusammen (Je nach Fach kann die prozentuale Zusammensetzung variieren).

Dabei stellt sich schon hier das Problem, dass die Trennung dieser beiden **Bewertungsbereiche weder festgelegt noch einheitlich** ist. Während die Bewertung von Hausaufgaben als „schriftliche Leistungen“ bei manchen Lehrern in die mündlichen Leistungen mit einfließen, ist dies bei anderen nicht der Fall (Hausaufgaben werden als Teil der schriftlichen Leistung oder als losgelöster „dritter Bewertungsmaßstab“ behandelt).

Unterschiedlich gehandhabt werden auch die **Bewertungskriterien** für die **mündliche Leistung** an sich. Während sich diese zum einen ausschließlich aus der Qualität und Quantität der Gesprächsbeiträge eines Schülers ergeben können, werden zum anderen von manchen LehrerInnen auch deren Disziplinverhalten (fehlende Unterrichtsmaterialien/ Störungen im Unterricht, Pünktlichkeit, „Fleiß“) herangezogen.

Darüber hinaus sollte man sich jedoch klar machen, dass die Bewertung mündlicher Leistungen von Schülern nur schwer, wenn überhaupt, frei von persönlichen Eindrücken, die an sich nichts mit der tatsächlichen mündlichen Leistung zu tun haben, der Lehrern erfolgen kann (auch schriftliche Leistungen sind davon nicht ausgenommen).

Dennoch gibt es Verfahren, mit denen man versuchen kann, einer möglichst Objektiven Vergabe der mündlichen Noten nahe zu kommen.

2 Vorschläge

Dazu gehört zum einen eine **Standardisierung der Bewertungsmaßstäbe**. So wie heute schon Lehrern verpflichtet sind, die prozentuale Zusammensetzung der Note aus schriftlichen und mündlichen Leistungen zu Beginn eines Schuljahres bekannt zu geben, sollte auch über **alle weiteren, möglicherweise in Betracht kommenden Kriterien** Transparenz geschaffen werden, ob diese Anwendung finden oder nicht, entweder durch **Vereinheitlichung** oder aber mindestens **Aufklärung**. Dazu gehören:

- a) **Hausaufgaben, Lernkontrollen während des Lernprozesses, Überprüfung der Unterrichtsarbeit**
- b) **Verhaltensweisen der Schüler während des Lernprozesses: Fleiß, Disziplin, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Motivation etc.**

Eine weitere Hilfe für eine Objektivierung der Vergabe mündlicher Noten bestünde dabei in der **Vergabe von Noten ‚en masse‘**, etwa die Vergabe einer mündlichen Teilnote an jeden Schüler am **Ende einer Unterrichtswoche** (natürlich erst, wenn die Schülern mit den gestellten Anforderungen vertraut gemacht worden sind), bei Zugrundelegung technischer Hilfsmittel wie etwa **Notenverwaltungsprogrammen** oder **Exceltabellen**.

Wenn es auch bereits Lehrer gibt, die auf solche Verfahren zurückgreifen, sind es längst nicht genug. Die **Vorteile** liegen auf der Hand:

- Durch das **kontinuierliche** Vergeben von Noten soll erreicht werden, dass die **gesamte erbrachte mündliche Leistung** eines Schülers in seine Notenvergabe

mit **einfließt**. Verhindert wird zum einen, dass Lehrer sich erst kurz vor Ende des Schuljahres über die mündliche Note Gedanken machen, wobei meist nur die vorangegangenen Wochen berücksichtigt werden würden. Weiter wird der **Einfluss extremer Schwankungen** im Schülerverhalten **gemindert** (sowohl im Positiven wie im Negativen).

- Lehrer befinden sich bezüglich der Notenvergabe in einem **fortwährendem Reflexionsprozess** und sind damit gleichzeitig **aufmerksamer** gegenüber den erbrachten mündlichen Leistungen der Schüler. Entsprechend ist es auch einfacher, aufkommende schlechtere Leistungen zu erkennen und Schüler-**rn** gezielt Hilfe anzubieten.
- Schließlich sind Lehrer auf diese Weise **imstande**, Schüler **jederzeit Auskunft** zu geben. Gerade die Mitteilung der eigenen mündlichen Note ist es, die unter Schülern viel Frustration verursachen kann, vor allem wenn sie gegen des Ende des Schuljahres erfolgt, ohne dass man die Möglichkeit hat, sein Verhalten im Unterricht neu danach auszurichten.